



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 16. Predig von dem Anfang deß Euangelij deß H. Joannis.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Gaben vnd
Wirkungen
des H. Geistes.

Dann wie die Sonn alle vnd jede Leiber/ mit ihrem Schein erleuchtet/ vnd sich selb
nen ohn alle Minderung vnd Abgang mittheylet/ also bleibet auch der H. Geist/ ob
er schon allen Glaubigen / von ihm selber Gnad vnd Segen reichlich aufspendet/
gang vnd vnzerrennet. Er thut alle zum Erkandnuß Gottes erleuchten/ die
Propheten mit seiner Krafft anblasen/ die Gesätzgeber in Weisheit vnderrichten/
die Priester vollkommenlich weyhen/ die König stärcken/ die Gerechten vollenden/
die Messigen zieren/ die Gab der Gesundmachung verleihen/ die Todten erwecken/
die Gebundnen auflösen/ vnd die Frembdling zu Kindern annehmen.

Diß alles wirckt der H. Geist/ durch die Widergeburt von oben herab. Auf ei
nem glaubigen Jolner / macht er ein Euangelisten / auß einem schlechten Fischer/
ein Gottgelerten Mann / auß einem bußfertigen Verfolger / ein Apostel der Hey
den / ein Prediger des Glaubens / vnd ein außgewähltes Vas. Durch ihn werden
die Schwachen starck/ die Armen reich/ die Vnmündigen volberedt/ vnd mit hö
herer Weisheit/ dann alle andere Weltweisen begabet. Paulus war schwach/ aber
durch die Gegenwärtigkeit des Geistes/ thät er auch mit seinem Schweißschlän
die Kranken ihrer Sucht entladen. Also war auch Petrus nicht starck von Leib/
aber von wegen der einwohnenden Gnad des Geistes / thät der Schatten seines
Leibs/ den Kranken ihr Gesundheit widerumb zustellen. Petrus vnd Johannes
waren arm / dann sie hätten weder Silber noch Gold / doch vermochten sie die
Leuten/ die Gesundheit / so alles Gold vbertriff / mit zu theylen. Dann als der Sa
me dort vor dem Tempel vil Geld empfing/ blieb er dan noch ein Bettler. Als ihn
aber durch Petrum / in dem Namen des Herrn Jesu / seine Glider gestärcket wor
den / hat er auffgehört das Almosen zusamblen / ist als ein Hirsch gesprungen / vnd
hat Gott Lob vnd Danck versehen.

Exempel der
Wirklichkei
ten des H. Gei
stes / in den A
posteln. 3.

Der H. Geist
an tein Ort
gebunde/ oder
darinnen ver
schlossen.

Johannes ist der weltlichen Weisheit ganz vnerfahren gewesen / doch hat er
durch die Krafft des Geistes / solche Wort geredt / die kein Weisheit weder verstehen
noch begreifen mag. Diser Geist ist im Himmel / vnd erfüllet das Erdreich / er ist
vberal gegenwärtig / vnd wirdt nirgends beschloßen / er wohnet ganz in einem jed
wedern / vñ ist ganz bey Gott / er thut seine Gaben / nicht als ein Knecht / sondern
auß eigenem Gewalt aufspenden. Dann er theylet einem jedwedern mit / sagt die
Schriffte / so vil er wil. Er wirdt vns wol als ein Verwalter vnd Aufspender zugre
sant / doch pflegt er auß eigener Macht vnd Krafft zu wircken. Vmb disen sollen
wir Gott bitten / daß er in vnsern Herzen wohne / vnd vns nimmermehr verlass
durch die Gnad vnsern Herren Jesu Christi / dem sey Ehr vnd Herrschafft / von
Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.



Die sechshehende Predig/ ober den Anfang des Euangelij Johannis/te.

Im Anfang war das Wort/te.

Die Euan
gelia seynd für
andere Bücher
des H. Schriffte
hoch zu halten.

Die Schriffte / inn den Euangeliiß verfaßt / seynd
darumb vber alle andere Lehren des Geistes / höher vnd fürtreff
licher zu halten / daß Gott in disen allein / durch Knecht / nemlich
lich die Propheten / zu vns geredt. Inn den Euangeliiß aber der
Herr selbs / inn eigener Person / mit vns Sprach gehalten hat /
doch vnder den Euangelisten / seyndt von dem H. Johanne / der
ein Sohn des Donners heyst / die allerhöchste vnd gewaltigste Ding / herfür ge
bracht vnd beschriben worden / welches Euangelij Eingang / wir jezunder haben
verlesen hören / der alsolaut: Im Anfang war das Wort / vnd das Wort war
bey

hey Gott/ vnd Gott war das Wort. Ab diesem Spruch haben sich ihrer sehr vil/ so außserhalb der göttlichen Wahrheit/ inn ihrer Weltweisheit/ eytlen Ruhm vnd Pracht gesucht/ vber die massen verwundert/ auch denselben inn ihren Schrifften gebrauchet/ Dann der Satban ist ein Dieb/ welcher vnser Geheymnussen auch zu den falschen ausländischen Propheten trägt.

Wann sich nun die fleischliche Weisheit/ ab der Krafft jetztermeldter Wort/ so hefftig verwundert/ was wil vns Jüngern des Geistes zugehören? Sollen wir darüber hinfahren/ vnd sie für vnkräftig halten? Wer ist so gar toll vnd sinnlos/ der sich ab diser schönen/ tieffen vnd vnerforschlichen Lehr nicht entsetze/ noch die selbig eigentlich im Grund der Wahrheit zu erkennen begeret? Dañ es ist nit schwer/ sich ab schönem Ding zu verwundern/ sondern desselbigen/ darüber die Verwundung geht/ ein gründlichen Verstande zu vberkommen/ braucht Müß vnd Arbeit. Die natürliche Sonnen thut jederman loken/ vnd sich ab ihrer Größe/ Schönheit/ Ordnung/ vnd künstlichen Gleichförmigkeit der Streymen/ auch scheinbarlichem Lichte erfreuen: So aber einer für vnd für darein sehen/ vnd die Augen davon nimmer ablassen wolt/ so würd er nicht allein dessen/ so er gern sehe/ beraubet/ sondern auch an seinem Gesichte/ ein grossen Schaden vnd Verlegung empfangen. Dergleichen etwas/ besorg ich/ möcht auch das Gemüt erleiden/ so diser Red (Im Anfang was das Wort/ ic.) ein gründlichen vnd satten Verstande zu erreychen begere.

Wer kan die Ding vom Anfang/ in seinem Sinn/ eigentlich vnd vollkommenlich erwegen? Nit was Worten möcht auch das jenig/ so hieyon verstanden/ an den Tag gegeben vnd erklärt werden? Der H. Johannes/ dem sein Gemüt vom Sohn Gottes zureden steht/ pflegt keinen andern Anfang/ in seinem Schreiben/ dann den ersten Anfang aller Ding/ zumachen. Dann der H. Geist hat vorlangst die jenigen fürsehen/ so die Herrlichkeit des Eingebornen/ mit Vnderlist angreiften/ vnd falsche Schlussreden/ die Zuhörer von der einfältigen Wahrheit abzuhalten/ bey ihnen selbst erdencken wurden. Ist er geboren/ so war er nicht/ vnd ehe er geboren/ künde er nicht seyn. Item/ auß dem/ das nicht war/ hat er sein Substantz genommen. Also fahien die falsche betriegliche Zungen/ mit scheinbarlichen Worten daher/ vnd seynd schärpffer dann kein zweyschneidig Schwerdt.

Auff daß aber solches niemand mit Wahrheit reden künde/ so kombt der heilig Geist/ durch das Euangelium solchen Gedanken zuuo: vnd spricht: Im Anfang war das Wort. Wann du disen Spruch wol fassst/ so darffst du dich/ von einigem Sophisten/ keiner Gefahr besorgen. Wann er sagt: Ist er geboren/ so war er nicht/ so sag du darauff: Er war im Anfang. Spricht er dann weyter/ wie möcht er seyn/ ehe vnd er geboren war? so laß du das wort War vnd im Anfang/ nicht dahinden. Der Sibel des Anfangs/ mag nicht bestigen/ vber vnd außser dem Anfang/ mag nichts gefunden werden. Laß dich niemand/ durch diß wörtlein Anfang/ das vil Bedeutungen hat/ betriegen/ Dann inn disem Leben seynd vil Anfang/ aber es ist nur ein Anfang/ der andern allen vorgeht.

Von dem Anfang eines guten Wegs/ steht inn Sprüchen: Der Anfang des Wegs/ ist die erste Bewegung. So wir ansahen zu gehn/ allda mag der forder vnd hinder Weg wol gefunden werden. Item/ die Forcht des Herren ist ein Anfang der Weisheit. Item/ vor disem Anfang/ ist noch ein anderer gesetzt: Dann der Anfang in guten Künsten/ ist nichts anders/ dann die erste Lernung/ oder Vnderweisung. Also ist auch die Forcht des Herrn/ ein Vndericht zu der Weisheit/ aber es ist auch noch etwas ältere vorhanden/ als diser Anfang/ nemlich der Stande der Seelen/ des jenigen Menschen/ der weder die Weisheit gelernet/ noch die Forcht Gottes empfangen hat. Auch pflegen die weltlichen Gewalt vnd Herrschafften/ den Namen des Anfangs/ bis weilen zutragen: Aber dise Anfang seynd inn einem Gegensatz zuuerstehn/ vnd auff ein anders zutheilen. Der Punct ist ein Anfang der
b
Linien

Das Euangelium Johannis würde den andern Euangelisten fürgelesen.

Falsche sophistische Argumente/ wider die Einigkeit des Sohns Gottes.

Psal. 55.

Was die Red (Im Anfang war/ ic.) für ein grosses Bedencken hab.

Proverb. 2. Proverb. 1.

Vierley Bedeutung diß wörtlein Anfangs.

heinißkeit.
in erleuchtet/ vnd
ibe auch der H.
en reichlich auß
Goeres eckel
Weisheit vnder
ie Gerechten vol
en/ die Todten
n annehmen.
von oben herab
inem schlechten
er/ ein Apostel
Daf. Durch sein
woberebet/ vnd
ulus war sein
nem Schwefel
s nicht stark
ä der Schwann
Petrus vnd
och vermochte
ylen. Dann als
ch ein Bettler
Glider geführ
Dirsch gesprun
en gewesen/ der
Weisheit wder
ille das Erdm
hner gang in
s ein Knecht
dwedern mit
vnd Aufspen
recken. Vnd die
nimmermehr
vnd Herrsch

fang des
is verfall
s/ höher vnd
Durch Knecht
Euangelis
Sprach gebalt
em H. Joh
ste Ding/ der
wir seynd
vnd das Wort

Linien/Die Linie ein Anfang der breyten oder flachen Figur/Die Figur ein Anfang eines ganzen Cöpers oder Leibs. Also seynd auch die Buchstaben ein Anfang/ inner vollkommen Rede.

Diser Anfang aber / daruon wir allhie zureden haben / ist nichts dergleichen/ dann er ist keinem Ding anhängig/dienstbar oder verbunden/sondern frey/leibig/ vnd von aller Pflicht auffgelöst / mit menschlichen Gedancken kan er nit erteylet/ noch vberschritten/ vil weniger mag aussere demselbigen / etwas gefunden werden. Wann du mit deinem Gemüt den Anfang wile erforschen / so wirst du befinden/ daß er dir immerzu vorlauffe / vnd deiner Betrachtung entgegen geht. Laß dein Gemüt/ so fern es wil/ außschweyffen vnd hinder sich fahren/ so wirdt es endlich/ wann es ein vnermesslichen weyten Weg vergebens gelauffen / vnd sich genugsam erspazieret hat / wider umbwenden / vnd bey ihm selbst einkehren / darumb daß es den Anfang nicht erteylen mag: Dann er sich immerzu fernere vnd weyter streckt/ weder das Gemüt erfolgen kan.

So war nun das Wort im Anfang. O wol ein wunderbarlich Ding ist das/ wie ist dise Red so fein vnd ordentlich zusammen gefügt. Das wörtlein / War / thut mit dem wörtlein / im Anfang/ vber ein stimmen. Wo bleibt die gottelästliche Zung/ die Christo dem Herrn zuwider ist / vnd sagt: Er war dermalen eins / da er nicht war? Hör das Euangelium: Im anfang war das Wort. War es im Anfang/ wann ist es dann nicht gewesen? Soll ich deren Leute Gottlosigkeit beweynen/ oder ihr Unwissenheit verfluchen? Ehe er geboren ist / sprechen sie / Konde er nicht seyn. Weyst du wann er geboren ist/ weil du das Wörtlein (ehe oder vor) mit der Zeit vermengen wilt: Dann gedachtes Wörtlein (ehe) gehört inn die Zeit/ dardurch angezeigt wirdt / wie eins dem andern Alters halber vorgeh. Wie ist es aber vernünftig/ daß der / so die Zeit selbst erschaffen / erst in der Zeit hernach geboren sey?

Wann du dich von diesem wörtlein (War) nicht treiben lässest / so ist den Widersachern / die Thür der Gottelästung / ganz vnd gar versperrt. Dann wie die jenigen / so auff dem Meer fahren / wann ihr Schiff mit zweyn Anckern verwehret ist / mitten im Vngewitter / keiner Gefährlichkeit besorgen/ Also kanst auch du / alle Vngestümigkeit von bösen Geistern den wahren Glauben zuuertilgen erwecket / wol verlachen/ wann du dein Seel / mit diesen Worten allhie verstickest / vnd dahin als zu einer gewissen Anfahr lenden wirst.

Fragt vnser Gemüt/ was doch im Anfang gewesen sey? So sagt Johannes/ das Wort. Was für ein Wort/ ein menschlich oder englisch Wort? Dann der Apostel gibe vns zuerstein / daß auch die Engel ein besondere Zungen haben / da er spricht: Wann ich mit Menschen oder Engellazungen redet / ic. Es wirdt aber auch dises Wort/ in zwen Weg verstanden/ daß es ist ein Wort/ das durch die Schrift herfür kombt / vnd wann es in den Luft aufgefahren / so thut es zumal vergehen / vnd verschwinden. Ein anders Wort ligt inn vnserm Herzen verborren / vnd ist vnserm Gemüt tieff eingebildet. Ferner so wirdt auch das Wort bisweilen / für ein zierliche vnd künstliche Red genommen. Darumb so gib Achtung / daß dich die mannigfaltig Bedeutung / nicht zer mache.

Wie mücht im Anfang das menschlich Wort / oder die menschlich Red gewesen seyn / so doch der Mensch hernach erst von Gott erschaffen ist? Vor dem Menschen waren schon die Kriechende vnd wilde Thier / das Vieh auff Erdrich / die Vögel im Luft / die Fisch im Wasser / die Stern / die Sonn / der Mon / die Samen vñ Kräuter. Item / Erdrich / Meer vnd Himmel. Demnach so konde weder das menschlich noch das englisch Wort / im Anfang seyn / Dann alle Geschöpf vnd Creaturen seynd jünger als die Zeit / seytemal sie den Anfang zu seyn / von ihrem Schöpffer genommen haben. Gleichfalls ist auch das / so inwendig vorhin im Verstande bedacht vnd gefaßt / Alter weder das Wort / so erst hernach mit der Zungen ausgesprochen wirdt.

Gleichniß von einem Schiff mit zweyn Anckern.

1. Corin. 13.

Das Wort wirdt in vilerey Bedeutungen gebrauchet.

Genes. 1.

Du aber solt das Wort allhie verstehn/wiees Gott selbst gezimet/Dann so Johannes von dem Eingebornen redt/thut er denselbigen das Wort nennen. Wie er ihn nun hernach das Licht/das Leben/vnnd die Auferstehung heyst/Du aber durch gedachtes Licht/nicht das natürllich vnnd sichtbar/auch durch das Leben/nicht diß zeitlich oder viehisch verstehst/Also mußt du auch allhie bey dem Wort/auf Schwachheit deines Verstands/nicht geringe oder fleischliche Gedancken haben/sondern sein Bedeutung eigentlich ergründen. Warumb sagt er/das Wort? Anzuzeigen/das er auß einem Gemüt entsprossen/vnd herfür kommen sey. Warumb das Wort? Darumb das er ohn alles Leyden/Affection oder Beweglichkeit/geboren ist. Warumb das Wort? Darumb/das er als das aufgetruckte Ebenbild Gottes/den Vatter ganz vnd gar abbildet/der auch keine Theyl von ihm genommen/sondern auß vnd in ihm selber vollkommenlich besteht.

Dann auch vnser Wort oder Rede/das jenig/so das Gemüt gefaßt/vnnd bey sich beschloffen/als ein klare Bildnuß/darstellt vnd fürmahlet. Was wir in vnserm Herzen gedanken/pflegen wir auch mit Worten außzusprechen. Demnach/so ist das/so wir reden/nichts anders/dann ein Fürsatz des Gemüts/vnnd ein Bildnuß der Gedancken. Dann auß Ueberfluß des Herzens/redt der Mund. Vnser Herz ist gleich als ein Bronn/das Wort aber als ein Bächlein/so auß diesem Bronnen herfür quillt. So ist nun das/so herauf fleußt/eben so vil/als das ursprünglich Wasser selbst/vnnd wie das Verborgene ist/also auch das Offenbare. Derowegen spricht Johannes/das Wort/et. Dir hiemit die vnleydenlich Gebärung des Vatters anzuzeigen/vnnd die vollkommne Substanz des Sohns zu eröffnen/gleichfalls auch die ewig Vereinigung des Sohns mit dem Vatter/darzustellen. Dann auch vnser Wort/ein Frucht oder Geburt des Gemüts ist/so ohn alles Leyden geschicht. Das Gemüt wirdt dardurch weder zertheilt noch zertrennt/es thut auch nicht zerfließen/sondern bleibe ganz vn gar in seinem vorigen eignen Stand vnd Wesen/vnd bringet ein ganz vollkommenlich Wort herfür/welches in sich alle Krafft des Gebärers/das ist/des Gemüts/begreiffe vnd einschleußt.

Demnach/so thu das Wort allhie/so vil es die wahre Gottseligkeit/vnnd der christlich Glaub erleyden mag/auff den eingebornen Sohn Gottes richten/findest du aber ein anders Wort/das sich hieher weder schicken noch reymen wil/so laß das selbig fahren. Im Anfang war das Wort. Wann Johannes gesaget hått/Im Anfang war der Sohn/so würdest du als bald die Gedancken deines Gemüts/auff das Leyden oder Affection gezogen haben. Dann was bey vns gebürt/das mag solches außser der Zeit/oder ohne Schmerzen nicht verbringen. Demnach ist der Euangelist solchen Gedancken fürkommen/vnd hat gesagt (das Wort) dardurch alle vnzimliche Vermütungen abzuschneiden/vnd dein Seel/vor allem Schaden vnuerletzt zubewahren.

Vnd das Wort war bey Gott. Er spricht abermals/War/vm der Gottslästerung Willen/deren so da sprechen/das er etwan nicht sey gewesen. Wo war aber das Wort? An keiner Stell/dann was nicht vmbgeschrieben ist/mag von keinem Ort gefangen oder beschloffen werden. Wo war es dann? Bey Gott. Weder der Vatter noch der Sohn/seyndt an einigen räumlichen Ort/können auch von keiner Stell vmbgeschrieben oder vmbzäunet werden/sondern wie der Vatter vnendlich/also ist auch der Sohn vnendlich. Was du inn deinem Gemüt fürnimmst/vnd wohin sich dein Seel erstreckt/dasselbig wirdt alles mit Gott erfüllet/darvon ist auch die Substanz oder Selbständigkeit des Sohns/nicht gesöndert.

Vnd das Wort war bey Gott. Verwunder dich ab diesen Worten/da ein jedt weders ein sondern heymlich Bedencken hat. Er sagt nit/das Wort war in Gott/sondern bey Gott/dir hiemit die Eigenschafft der Person zu erklären. Er sagt nit inn Gott/auffdas du kein Ursach/die Person aufzühoben oder zunermeigen habest. Dann die Gottslästerung der jenigen ist vber die massen böß/so alles in ein

Johan. 1.
Johan. 11. 14.

Das Wort soll nach göttlicher Art gerichte vnd verstanden werde

Colos. 1.

Eufferlich vnd sichtlich Werk des Menschen.

Matth. 12.

Gleichnuß von einem Bronnen.

Warumb Johannes für das Wort nicht Sohn gebauet hat.

Wz kein Gott seyn heisse.

Unterschied der Personen in der H. Dreieinigkeitt.

Hauffen zuwerffen begeren/ vnnnd den Vatter/ den Sohn/ vnnnd den H. Geiſt/ ein Subiect nennen/ vnnnd geben für/ es werd ein Ding/ mit mehr vnderſchiedlichen Namen außgeſprochen. Diſe Red iſt gottloſ/ vnd nicht weniger zuſtichen/ als derjenigen/ die ein Vngleichheit zwiſchen dem Vatter vnnnd dem Sohn/ mit gottloſen ſterlichen Worten einführen.

Vnd das Wort war bey Gott. Nach dem vns Johannes durch das wortlein (Wort) angezeigt/ daß kein Leyden oder Affection/ in der Gebärung vorgegangen ſey/ ſo thut er vns ſekunder auch den Anstoß/ ſo wir durch vilgedachtes Wort nehmen möchten/ widerumb auß dem Weg raumen/ vnnnd die Lãſtermãuler geſchwãggen. Was iſt das Wort/ ſprechen ſie/ Johannes gib Antwort: Gott war daſſelbig Wort. Du darffſt mir allhie/ kein Klugen Vnderſchid der Worte erdenken/ noch mit betrieglicher Kunſt die Lehr des H. Geiſts lãſtern. Allhie haſt du die ganze Meynung. Vndergiß dich dem Herrn. Gott war das Wort/ vnd daſſelbig war im Anfang bey Gott. Allhie wird widerumb mit wenig Worten/ die Lehr von dem eingebornen Sohn Gottes/ durch den Euangeliffen in ein Stũck zuſammen gezogen. Das. Welches? Das Wort/ nemlich Gott ſelbſt. Dann nach dem Johannes ſein Meynung von diſem Wort erklãrt/ vnd deiner Seel das/ ſo ſie zuuor nicht gewuſt/ durch die Lehr eingegoſſen/ auch daſſelbig in deinem Herzen wohnend gemacht hat/ ſo ſpricht er darauß/ Das. Welches? Du ſolt nicht auſwendig mit leiblichen Augen das/ ſo dir angezeigt iſt/ ſuchen vnd beſchawen wollen/ ſondern geh in das verborgen Kãmmlein deiner Seel/ vnd wann du Gott/ der im Anfang iſt/ dauon du auch in rechter Lehr biſt vnderwiſen worden/ als das außgehend Wort/ das bey Gott von Ewigkeit geweſen/ erkende/ dich darab verwundert/ ſhn als deinen Herrn/ der dir auß göttlicher Lehr bekandt/ angebetet/ ſo wiſt/ daß er im Anfang/ das iſt/ von Ewigkeit her/ bey Gott ſeinem Vatter gewoſen war.

Wt die Wort
Johannis (Im
Anfang war
dt Wort/ etc.)
im ſich für
wichtige Sa-
chen begreiff.

Diſe wenig Wort/ ſolt ihz feſt behalten/ vnd als ein Sigil in ewer Gedãchtnis eintrucken/ ſie werden euch als ein ſtarcke Mauer/ gegen dem Anlauff aller Widerſacher/ beſchũzen vnnnd bewahren/ ſie ſeynd ein heylſamer Schild der Seelen/ welchen ihz/ inn Gefãhrlichkeit zu einem Schirm fürhalten möget. Wann dich eine anrennt/ vnnnd ſpricht/ der da nicht war/ iſt geboren worden/ dann wann er zumer gewuſen/ hat er nicht hernach erſt können geboren werden: So thu diſe reuelliſche Red/ als die höchſte Gottslãſterung/ wider die Herrlichkeit des eingebornen Sohns/ verfluchen/ vnnnd wende dich zu vilgedachtem Spruch des Euangelij. Im Anfang war das Wort/ vnd das Wort war bey Gott/ vnnnd Gott war das Wort/ vñ daſſelbig war im Anfang bey Gott. Neñ das wortlein (Wort) viermal/ ſo wirdſt du ihz (nicht War) vmbstoſſen/ vnd zuſchanden machen.

Fundament
des Glaubens.

Diſ Fundament des Glaubens/ ſoll ſteyff vnd vnbeweglich bleiben/ vnnnd das auffwollen wir auch/ vermittle der Gnaden Gottes/ das ander alles bawen/ dann es iſt mir von allen vnd jeden Stucken/ auff einmal zureden/ vnnmöglich/ damit nicht durch Ueberfluß meiner Wort/ das ſenig/ ſo ihz biſ anhero von mir verſtanden/ vnnnd mit Fleiß behalten haben/ widerumb bey euch vertilget vnnnd aufgelöſchet werd: dann das Gemüt/ ſo alles zuſaſſen vnnnd zubegreifen begeret/ wirdt dar durch geſchwãcht/ vnd muſ not leyden/ wie der Wagen/ ſo durch Ueberfluß der Speiß/ zu keiner rechten natürlichen Dewung kommen mag. Demnach ſo wũnſch ich euch/

daß ewer Geſchmack ſüß vnd lieblich/ auch ewer Dewung gut vñ krãfftig ſey/ vnd bin euch bereyt/ in allem/ was noch vberig/ meine Dienſt zuerzeigen/ in Chriſto Jeſu vnſerm Herrn/ dem ſey Ehr vnd Herrſchafft/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/

A M E N.